

Kurt Raster
Erikaweg 13
93053 Regensburg

0941 / 700 299
kurt.raster@uetheater.de

Kurt Raster – Erikaweg 13 – 93053 Regensburg

Regensburg, 16.05.2015

Kriminalpolizeiinspektion Regensburg
Bajuwarenstraße 2
93053 Regensburg

Strafanzeige wegen Beleidigung, Verleumdung und übler Nachrede

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erstatte ich Strafanzeige wegen Beleidigung, Verleumdung und übler Nachrede und stelle zugleich Strafantrag gegen Herrn Joachim Wolbergs, Oberbürgermeister der Stadt Regensburg, erreichbar unter: Altes Rathaus, Rathausplatz 1, 93047 Regensburg.

Anlass sind dessen Äußerungen über mich während einer Stadtratssitzung, wie diese in der Mittelbayerischen Zeitung vom 02.05.2015 (siehe Anlage 1) berichtet wurden, sowie Aussagen in einem Interview, das Herr Wolbergs dem Internetblog Regensburg Digital gegeben hat, veröffentlicht am 04.05.2015 (siehe Anlage 2). Hintergrund ist das demokratische Engagement der Initiative „Recht auf Stadt – Regensburg“, bei der ich aktiv bin, gegen die Schließung des städtischen Alten- und Pflegeheims St Michael, meist kurz „Michlstift“ genannt. Unter anderem habe ich in diesem Zusammenhang eine Online-Petition unter meinem Namen gestartet (siehe Anlage 3).

§ 186 Üble Nachrede

In jener Stadtratssitzung wurde von Herrn Wolbergs behauptet, „der Betreiber der Petition habe nie bei der Stadt nachgefragt.“ Er sagte auf mich bezogen laut der Quelle wörtlich: „Kein Info, sonst bricht mir meine Geschichte zusammen.“

Unsere Initiative Recht auf Stadt hatte mehrmals bei der Stadtverwaltung oder bei politischen Vertretern Auskunft erbeten, z.B. über die genaue Kostenzusammenstellung der von der Stadt angegebenen knapp 15 Millionen Euro für eine Sanierung des Altersheims. Leider wurden uns bislang keine belastbaren Auskünfte erteilt. Ich füge als Beweis für meine Bemühungen nach Informationen eine Email an einen mir persönlich bekannten Stadtrat bei, wenige Tage vor (!) besagter Stadtratssitzung (siehe Anlage 4). Darin bitte ich den Stadtrat ganz konkret um Hilfe, da die Verwaltung uns Informationen vorenthält.

Einerseits keine Informationen herauszugeben, andererseits über einen kritischen Bürger wahrheitswidrig zu behaupten, er wolle gar keine Informationen, ist selbst im Politikbereich, in dem anerkanntermaßen mit etwas härteren Bandagen gekämpft wird, eine klare Grenzüberschreitung.

Mit seinen wahrheitswidrigen Tatsachenbehauptung ging es Herrn Wolbergs offensichtlich bewusst darum, mich in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen und herabzuwürdigen.

§ 187 Verleumdung

Auf der falschen Tatsachenbehauptung, ich würde mich nicht um Informationen bemühen, aufbauend, fährt Herr Wolbergs in jener Sitzung fort, ich würde „mit den Ängsten der Ärmsten Politik“ machen. Dies „sei schäbig“. Im wenige Tage darauf erfolgten Interview wiederholt er inhaltlich diese Formulierung: Es würden „Ängste von Leuten instrumentalisiert“.

Dieses auf unwahren Fakten beruhende Urteil unterstellt mir niedere Beweggründe und verleumdet dadurch mein Engagement für die Bewohnerinnen und Bewohner des Michlstifts. Da Herr Wolbergs keinen niederen Grund für mein Engagement angeben kann, versucht er ganz offensichtlich wider bes-

seres Wissen, mir allen Kredit in der Öffentlichkeit zu nehmen.

Anscheinend beabsichtigt Herr Wolbergs, das Ansehen einer Einzelperson herabzuwürdigen, um dadurch das gesamte bürgerliche Engagement für den Erhalt des Michlstifts in Misskredit zu bringen.

In diesem Zusammenhang wird auch Herrn Wolbergs Äußerung in jener Stadtratssitzung, „Die 370 Namen, die er da gesehen habe, seien für ihn sehr interessant gewesen“, verständlich und erscheint als kaum verhohlene Drohung. Jeder/m kann es ähnlich ergehen, die/der für das Michlstift unterschreibt. Gerade für einen Oberbürgermeister eines demokratischen Gemeinwesens sind dies absolut untolerierbare Aussagen.

§ 185 Beleidigung

Schließlich wurde ich in in besagter Sitzung von Herrn Wolbergs öffentlich als jemand beschrieben, der die „Geschichte vom Pferd“ erzähle. Die Redewendung „Die Geschichte vom Pferd erzählen“ ist bekanntlich ein Synonym für Lügen. Ich wurde also in einer öffentlichen Sitzung vor dem versammelten Stadtrat und der Presse als Lügner hingestellt.

Dies ist umso unerträglicher, als Herr Wolbergs einen Beweis für meine angeblichen Lügen schuldig bleibt. Ein Beweis würde ihm allerdings schwer fallen, denn bislang stützten sich alle meine Aussagen, und natürlich auch diejenigen der Initiative „Recht auf Stadt“ auf unwidersprochene Presseberichte, die wiederum in der Regel auf Aussagen des Oberbürgermeister selbst beruhen.

Nur wenige Tage später antwortete Herr Wolbergs in einem Interview mit Regensburg Digital, wie bereits erwähnt, es würden „Ängste von Leuten instrumentalisiert“ und bezeichnete das als „Hinterfotzigkeit“. Auch wenn mein Name in dem Interview nicht genannt wird, muss jeder/m Leser/in des vorangegangenen Artikels aus der Mittelbayerischen Zeitung klar sein, wer gemeint war.

Mich vor der Regensburger Öffentlichkeit als Lügner und als hinterfotzig hinzustellen, sprengt jedes Maß. Zumal Herr Wolbergs letztere Aussage in offensichtlich entspannter Atmosphäre und damit wohlüberlegt tätigte.

Ich denke, dass in diesem Fall ein besonderes öffentliches Interesse besteht.

Denn sollten diese Ausfälle eines gewählten Oberbürgermeisters nicht sanktioniert werden, läuft das Stadtwesen Gefahr, dass Bürger/innen sich zukünftig enthalten, sich demokratischer Mittel, wie z.B. das Sammeln von Unterschriften für eine Petition, zu bedienen. Das würde zu einer deutlichen Schwächung unseres demokratischen Gemeinwesens führen.

Ich bitte um Mitteilung über den Eingang und Stand der Bearbeitung meiner Strafanzeige.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kurt Raster'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'K' and a long horizontal stroke at the end.

Kurt Raster

Anhang:

Die inkriminierenden Zitate im Wortlaut:

„Der Betreiber der Petition habe nie bei der Stadt nachgefragt, nach dem Motto: „Kein Info, sonst bricht mir meine Geschichte zusammen.“ Es sei schäbig, mit den Ängsten der Ärmsten Politik zu machen. (...) In unserer Internetdemokratie mit Foren, wo jeder anonym seine Meinung verbreiten dürfe, könne eine Einzelperson, ein Theatermensch, die Geschichte vom Pferd erzählen. Er finde dann schon Leute, die ihm das abnehmen. Die 370 Namen, die er da gelesen habe, seien für ihn sehr interessant gewesen. Namen von Pflegeexperten habe er nicht gelesen.“ (Mittelbayerische Zeitung 02.05.2015)

„Ich muss in manchen Situationen auch wieder gelassener werden. Aber es gelingt mir nicht, wenn Hinterfotzigkeit unterwegs ist. Wenn ich zum Beispiel in wirklich schwierigen Situationen bin und dann auch noch andere Leute instrumentalisiert werden. Da ist das Michlstift ein beispielhaftes Thema. Da ist es für uns ohnehin ganz schön schwer, das so hinzubekommen, dass es für alle Beteiligten gut wird. Und gerade dann werden Ängste von Leuten instrumentalisiert. Es gibt Leute, die ins Michlstift gehen und dort Flugblätter verteilen. Hans Renter von der CSU hat am Donnerstag im Stadtrat erzählt, bei Leuten, die umziehen müssen sei die Suizidgefahr besonders hoch. Dann gibt es Artikel mit der Überschrift ‚Vertreibung aus dem Paradies‘. Immer dann, wenn solche Hinterfotzigkeiten unterwegs sind, dann reagiere ich empfindlich. Das ist nicht besonders professionell, aber ich bin auch nur ein Mensch.“ (Regensburg Digital 04.05.2015)

Anlagen:

1. „Politik mit Ängsten der Ärmsten“ aus Mittelbayerischen Zeitung vom 02.05.2015
<http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg-stadt-nachrichten/politik-mit-aengsten-der-aermsten-21179-art1227881.html>
2. „Ich bin nicht gestresst. Nur ein bisschen müde.“ veröffentlicht auf Regensburg Digital am 04.05.2015
<http://www.regensburg-digital.de/ich-bin-nicht-gestresst-nur-ein-bisschen-muede/04052015/>
3. Screenshot der Online-Petition „Das Michlstift muss bleiben“
<https://www.openpetition.de/petition/online/das-michlstift-muss-bleiben>
4. Email vom 26. April 2015 an einen Stadtrat, mit der Bitte um Informationen zum Michstift

Von: Kurt Raster <kurt.raster@uetheater.de>
Betreff: Frage/Bitte
Datum: 26. April 2015 10:23:42 MESZ
An: [REDACTED]



Hallo lieber [REDACTED]

unsere Initiative "Recht auf Stadt" setzt sich neben der Annullierung des Mietspiegels auch für den Erhalt des Bürgerstifts St. Michael ein. Hier haben wir erfreulich viel Rückhalt von den Angehörigen bekommen.

Frage/Bitte: Die Stadtspitze beruft sich auf Schätzungen des Hochbauamts von 15 Millionen. Wie sich aber diese 15 Millionen zusammensetzen, ob es ein Gutachten gibt etc., darüber schweigt sich die Stadt aus.

Insbesondere interessieren uns folgende Fragen:

- 1) Welcher Anteil von den 15 Millionen entfällt auf die Anpassung an moderne Pflegestandards. Werden diese von anderen Regensburger Pflegeheime erfüllt, insbesondere vom Gockel?
- 2) Welcher Anteil entfällt auf die Trockenlegung des Kellers. Trockene Keller gibt es bei alten Gebäuden nur selten und wenn dieses ein Problem darstellt, warum wurde es nicht schon im Jahr 2000 bei der letzten Generalsanierung behoben?
- 3) Welcher Anteil entfällt auf die Sanierung der im Bürgerstift integrierten Rokoko-Kirche?
- 4) Wie hoch sind die Reinigungskosten (Verhältnis Pflegeplätze/zu bewirtschaftende Fläche)?
- 5) Mit wie vielen Euros wird die zusätzliche Brandschutzterasse veranschlagt?

Genial wäre es natürlich, wenn wir die Schätzung im Detail kennen würden. Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass die Bürger_innen in einem demokratischen Gemeinwesen über derartig wichtige Entwicklungen nachprüfbar informiert werden. Aber leider ist es nicht so.

In Hoffnung auf deine Hilfe,
Kurt

Kurt Raster
Erikaweg 13
93053 Regensburg
Tel: 0941 / 700 299
www.uetheater.de
kurt.raster@uetheater.de